



Lesetipp des Monats April 2021

Julia Friedrichs

Working Class

Warum wir Arbeit brauchen, von der wir leben können

Berlin | München 2021 (Berlin Verlag),
320 Seiten, gebundenes Buch, 22,00 Euro

Julia Friedrichs, Autorin und Journalistin, hat sich in ihren Reportagen und Dokumentationen für ARD und ZDF immer wieder mit den Entwicklungen in der Arbeitswelt beschäftigt. Ihr neues Buch, eine Mischung aus Reportagen vor Ort, soziologischen Deutungen und politischen Statements, geht der aktuellen Lage

der Arbeiterklasse nach. Gibt es sie überhaupt noch? Wie geht es den Menschen bzw. wie sind die alltäglichen Lebenslagen der Menschen, die prekär arbeiten oder keine Festanstellungen haben? Friedrichs hat eine Kassiererin, eine Reinigungskraft in der Berliner U-Bahn, zwei Musiker*innen, einen Wirt und einen ehemaligen Karstadtmitarbeiter über längere Zeiträume begleitet und interviewt. Alle arbeiten rund um die Uhr, strengen sich an und leben dennoch in ständiger Unsicherheit und der Angst vor dem Absturz.



Die Autorin ist nicht nur eine eindringliche Beobachterin der prekären Lebenswelten, in der viele Arbeitende trotz Arbeit arm sind und am Rande des Existenzminimums leben, sondern sie geht den strukturellen Ursachen nach. Politische Eingriffe haben die Reichen systematisch entlastet und den Arbeitnehmer*innen zusätzliche Lasten aufgebürdet. Der Niedriglohnsektor wurde ausgebaut. Leidtragende sind diejenigen, die

von der »Hand in den Mund« mit ihren Familien leben müssen. Friedrichs: »In den letzten Jahrzehnten haben wir den Kapitalismus hochgerüstet und von möglichst vielen Fesseln befreit. Im Ergebnis ist er nun beschleunigt, globalisiert, finanzialisiert und digitalisiert. (...) Aber jetzt offenbart die Pandemie die Schwächen dieses hochgetunten Kapitalismus. Er ist hoch verwundbar, gerade weil er die gesamte Welt umspannt. (...) Nun wird klar, wie sehr unser Wohlstand am Wachstum hängt, diesem kapitalistischen Koks, dessen Gewinnung die Erde doch längst ächzen lässt.« (S. 235/236).

Friedrichs zeigt die Richtung auf, die wir gerade in und nach der Corona-Pandemie einschlagen müssen, um unsere auseinanderdriftende Gesellschaft, die soziale Ungleichheit, die Kluft zwischen Kapital und Arbeit sowie die Resignation zu überwinden: mehr Gerechtigkeit, Solidarität und Umverteilung. Dazu müssen wir vor allem die in den Blick nehmen, die »ganz unten« sind und ihnen ein besseres Leben durch faire und deutlich erhöhte Löhne ermöglichen. Dazu müssen die Reichen ihre Gier aufgeben, verzichten und ihren Beitrag zum Gemeinwohl leisten – so die Autorin. Ein leistungswertes Sachbuch, gleich zu lesen, aktuell und fundiert. Leseempfehlung!

Dr. Michael Schäfers